

SP Parteitag vom 6. März 2010

Liebe Genossinnen und Genossen
Liebe Gäste

Die Abstimmung morgen über den Umwandlungssatz werden wir hoffentlich gewinnen. Ein gutes Zeichen. Endlich begreifen die Menschen was abgeht. Endlich versteht die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, dass einmal mehr Geld von unten nach oben verlagert werden sollte. Die neoliberal denkende bürgerliche Mehrheit will den Umwandlungssatz senken und die Renten kürzen, damit die Versicherungen ihren Verwaltungsapparat finanzieren, hohe Gewinne einstreichen und dem Kader unanständig hohe Löhne ausbezahlt werden können. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden dieses Begehren morgen ziemlich sicher bachab schicken. Die neoliberale Ideologie findet keine Mehrheiten mehr, sie hat sich selber entlarvt.

Bestes Beispiel dafür ist der Kanton Luzern. Die bürgerlichen Parteien und die Regierung hatten noch im letzten September lauthals verkündet, dass die Einnahmensenkungen aus den Steuergesetzrevisionen 08 und 11 verkraftbar seien. Es wurde beteuert, dass auf die Senkungen keine Sparpakete folgen würden. Nein im Gegenteil, es würden bald mehr Steuereinnahmen fließen als zuvor. Der Kanton Luzern könne sich nur so vorwärts bewegen. Wir hatten einen schweren Stand und wurden als Schwarzmalerei tituliert. Wer glaubt schon gerne jenen, die Unangenehmes verkünden?

Unternehmen, Vermögen und hohe Einkommen wurden deutlich entlastet. Den Wohlhabenden bleibt mehr Geld in der Tasche oder auf dem Konto. Und der Kanton Luzern? Kommt er vorwärts? Kann er sich weiterentwickeln? Geht es den meisten Menschen besser?

Nein, der neoliberale Glaubenssatz, tiefere Steuern bringen höhere Einnahmen, wird sich nicht bewahrheiten. Es brauchte ja im Herbst schon ein gerüttelt Mass an Naivität oder ideologischer Blindheit, um dies zu verkünden. Die Zahlen lagen bereits damals auf dem Tisch.

Für 35 Millionen Franken müssen Leistungen gekürzt werden. Das ist der erste Schritt. Für das Budget 2011 müssen Leistungen für weitere 35 Millionen gekürzt werden. Das ist noch nicht alles: damit die Rechnung auch 2012 aufgeht, braucht es weitere Kürzungen von gleicher Höhe. Insgesamt Stand heute bis 2012 muss ein Gegenwert von 100 Millionen abgebaut werden!

Selbstverständlich spüren nicht die Profiteure der Steuersenkungen den Leistungsabbau, sondern die unteren und mittleren Einkommen, die unter dem Strich am Ende oft sogar weniger Geld zur Verfügung haben als vor den Steuersenkungen. Die unteren und mittleren Einkommen bezahlen also die Steuererleichterungen für Vermögende, hohe und sehr hohe Einkommen und Unternehmensgewinne!

Der Kanton Luzern kürzt in einem ersten Schritt der Sparrunde Ausbildungsplätze für sprachbehinderte Kinder, Klassen des Kurzzeitgymnasiums und der Fachmittelschulen werden optimiert, sprich vergrössert und was die Fachmittelschulen betrifft auch begrenzt, soziale Einrichtungen erhalten weniger Geld und müssen in der Folge wohl die Tarife erhöhen, die Entwicklung von Fachhochschulen und Uni wird verhindert und bei der Polizei wird der dringend notwendige Stellenausbau halbiert. Die Beiträge für den Denkmalschutz werden um 20% gekürzt, für den Umweltschutz werden noch weniger Mittel eingesetzt als bisher. Und das ist wohlgemerkt erst der erste Schritt!

Liebe Genossinnen und Genossen, dass können wir nicht akzeptieren. Auch wenn es uns eingeredet wird, es gibt keine finanzpolitische Notwendigkeit für dieses und weitere sinnlose Sparpakete, die den Kanton Luzern ins Hintertreffen führen und die Menschen und ihre Bedürfnisse nicht ernst nehmen. Der Kanton Luzern verfügt über ein sattes Eigenkapital. Die Rechnung 2009 wird deutlich positiv abschliessen. Der Gewinn 09 und mindestens ein Teil des Eigenkapitals muss vor einschneidenden Abbaumassnahmen eingesetzt werden.

Ist dies erfolgt und die Rechnung nicht im Lot, braucht es eine neu Beurteilung. Die Bevölkerung muss dann mitreden können, ob sie den Leistungsabbau will oder die einseitigen Steuererleichterungen für Vermögen, Unternehmen und sehr hohe Einkommen rückgängig machen will.

Die bürgerlichen Parteien stehen noch mit fliegenden Fahnen hinter dem Belastungspaket, dass nächstens im Kantonsrat diskutiert wird. Sie weigern sich immer noch, die Augen zu öffnen. Die Bevölkerung wird ihrer Beurteilung nicht folgen. Auch ihre Parteigenossen aus anderen Kantonen kritisieren neustens das Sparpaket. In der Sache sind wir froh um die Unterstützung. Verlässliche Partner für eine sozialere Gesellschaft und gegen den Steuerwettbewerb sind die vereinigten Fraktionschefs der Innerschweizer Kantone allerdings nicht.

Auch in einer anderen Sache erhalten wir plötzlich Support von bürgerlicher Seite. Die CVP propagiert die Einheitskasse! Schön und für

die Sache positiv und begrüßenswert, wenn sich die grösste Partei im Kanton Luzern eines besseren besinnt und für sinnvolle Lösungen einsetzt. Schade nur, dass sie immer etwas Zeit brauchen und unsere Anliegen nicht schon im ersten Anlauf gründlich prüfen und für gut befinden. Ich will der CVP ja nichts unterstellen und ich denke keinen Moment daran, dass es auch eine gewisse Taktik sein könnte, weil man dann im zweiten Anlauf die Idee als die eigene verkaufen kann. Aber die Ricola Werbung kommt mir dann doch in den Sinn.

Liebe Genossinnen und Genossen, für die politische Wende braucht es uns alle. Die Fraktion wird das Belastungspaket bekämpfen und die Mechanismen, die dazu führten aufzeigen. Es braucht aber auch viele persönliche Gespräche und Diskussionen mit den Menschen im Kanton Luzern, damit sich eine andere, eine gerechtere Politik durchsetzt. Ihr seid engagiert, ihr diskutiert, ihr überzeugt, ihr redet mit den Menschen in eurem Umfeld. Unsere Wirkung und unsere Möglichkeiten sind grösser als wir manchmal glauben. Wir können gemeinsam viel bewirken!